64. Jahrgang · März 2017 · D: € 4,95 · A: € 5,00 · CH: CHF 8,20

3|2017

Der Falke Journal für Vogelbeobachter

Seevogelparadiese vor Wales:
Skomer und Skokholm

Colca Canyon in Peru:
Andenkondore

Leiser Flug:
Eulenfedern

Der Falke Journal für Vogelbeobachter

4 190304 504956 03

7 Seevogelparadiese Skomer und Skokholm

INHALT

Ornithologie aktuell

Neue Forschungsergebnisse 4

Europäische Highlights

Jan Goedelt:

Seevogelparadiese vor der walisischen Küste: Skomer und Skokholm 7

Biologie

Hans-Heiner Bergmann:

Lauter oder leiser Flug: Was Eulenfedern uns sagen 14

Biologie

Hans-Valentin Bastian, Anita Bastian:

Mirador Cruz del Condor: Andenkondore im peruanischen Hochland 18

Fotogalerie

Futterneid 24

28 Beobachtungstipp Wien

36 Großer Brachvogel

14 Eulenfedern

18 Andenkondore in Peru

Beobachtungstipp

Gerlinde Taurer, Christopher König, Christoph Moning, Norbert Teufelbauer, Christian Wagner, Felix Weiß:

Die Hauptstadt Österreichs aus der Vogelperspektive: Wien 28

Projekt

Lars Lachmann:

Größtes Vogelstimmenarchiv weltweit: xeno-canto 33

Limikolen

Anita Schäffer:

Gebogener Schnabel und brodelnde Triller: Großer Brachvogel 36

Mitmachen

Johanna Karthäuser, Malte Busch:

Amsel, Drossel, Fink und Star: Das Monitoring häufiger Brutvögel in Deutschland 40

Vogelschutz

Thomas Krumenacker:

Windkraftboom in Deutschland hält ungebrochen an 42

Bild des Monats

Rätselvogel und Auflösung 44

Leute und Ereignisse

Termine, TV-Tipps, Kleinanzeigen, FALKE-Leserreise 46

Titelbild

Von Ende Juni bis Anfang Juli ist die beste Reisezeit, um auf Skokholm Papageitaucher mit vielen gefangenen Sandaalen zu beobachten und zu fotografieren. Foto: Jan Goedelt

DER FALKE Journal für Vogelbeobachter 64. Jahrgang, Heft 3, März 2017 · ISSN 0323-357X4

Die beiden Inseln Skomer und Skokholm fügen sich mit ihren steilabfallenden Felsklippen in die typische walisische Küstenlandschaft ein. Im Hintergrund ist das Festland zu sehen. Skokholm, Juni 2016.

SEEVOGELPARADIESE VOR DER WALISISCHEN KÜSTE:

Skomer und Skokholm

Die felsigen Inseln Skomer und Skokholm bilden den bekanntesten Teil des walisischen Pembrokeshire-Coast Nationalparks, der mit einer Ausdehnung von 620 km² eine reizvolle Küstenlandschaft unter Schutz stellt. Auf diesen vorgelagerten Eilanden lebt eine beträchtliche Anzahl an Seevögeln: etwa 28 000 Exemplare des Papageitauchers, deutlich mehr als 150 000 Paare des Atlantiksturmtauchers sowie 2000 Brutpaare der Sturmschwalbe finden sich alljährlich auf beiden Inseln ein. Als besonderes Naturerlebnis begegnen den Besuchern zutrauliche Papageitaucher. Zu den Zugzeiten im Frühjahr und Herbst treten neben europäischen Besonderheiten auf Skomer und Skokholm regelmäßig auch amerikanische Irrgäste auf.

Es ist bereits nach Mitternacht, als inmitten der Dunkelheit endlich die ersten schnarrenden Rufe aus der Luft erklingen. Zu erkennen ist im Schein der Taschenlampe zunächst nichts. Kurz danach landen die ersten Vögel lautstark in unmittelbarer Entfernung und bleiben für einige Zeit im indirekten Licht der Lampe sitzen, um sich sodann ungeschickt – halb flatternd, halb laufend – in ihre Bruthöhle zu begeben. Aus dem Bau lassen sich intensive Begrüßungslaute, die sich wie ein Gurren und Brummen anhören, vernehmen – es sind Atlantiksturmtaucher, die den Tag auf hoher See verbracht haben und nun zum Brutwechsel auf die Insel Skomer kommen. Je später es wird, desto mehr Sturmtaucher treffen ein und erfüllen die Luft mit ihren heiseren Lauten. Noch deutlich vor Sonnenaufgang verlässt der nichtbrütende Partner die Insel, um zur Nahrungssuche weit auf die nördliche Irische See hinaus zu fliegen. Am nächsten Morgen zeugen nur noch einige tote Sturmtaucher von den nächtlichen Besuchern, die in der frühmorgendlichen Dämmerung Beute der Mantelmöwen geworden sind.

Allein auf Skomer brütet mehr als die Hälfte des gesamten Weltbestands der Atlantiksturmtaucher.
Skokholm, 4.7.2016.

Hunderttausende Seevögel

Die Inseln Skomer und Skokholm, beide nur wenige Kilometer voneinander entfernt, sind Teil des bekannten Pembrokeshire-Coast Nationalparks im südwestlichen Wales, der einen etwa 270 Kilometer langen und mehrere Kilometer breiten, landschaftlich sehr reizvollen Küstenstreifen unter Schutz stellt. Hier wechseln sich kilometerlange Sandstrände und Buchten, steilabfallende Sandsteinklippen sowie Moor- und Heidelandschaften ab. Entlang dieses Küstenabschnitts verläuft ein sehr lohnenswerter Wanderweg mit großartigen Ausblicken. Knapp einen Kilometer vom Festland entfernt liegt vor dem Örtchen Martin's Haven die Insel Skomer und – etwas weiter im Meer – Skokholm. Skomer ist mit 290 ha die deutlich größere der beiden; Skokholm misst nur etwa ein Drittel dieser Fläche. Das Inselpaar fügt sich in die typische walisische Küstenlandschaft ein. Im hügeligen und von kleinen Tälern durchzogenen, grünen Inneren der beiden Inseln finden sich einige Feucht- und Sumpfflächen, daneben wächst an vielen Stellen der Adlerfarn. Im Kontrast dazu fällt die felsige Küste an den meisten Stellen der Inseln steil ab, längere Strandabschnitte gibt es nicht. Über die Eilande führen einige markierte Trampelpfade, die nicht verlassen werden dürfen. Skomer und Skokholm sind nicht nur berühmt für die extrem hohe Anzahl an brütenden Atlantiksturmtauchern (taxiert auf mindestens

Einige Paare der Brandgans brüten auf beiden Inseln alljährlich in Kaninchenbauten.
Niederlande, 5.6.2016.

Sumpfohreulen sind auch zur Zugzeit auf Skomer anzutreffen.
Cuxhaven, 20.1.2016.

150 000 bis maximal 350 000 Paare), deren Brutbestand allein auf Skomer über 50 % des geschätzten Weltbestands beträgt und deren Erdbauten die flacheren Bereiche des Inselinneren an vielen Stellen fast vollständig unterhöhlen. Die Eilande beherbergen daneben zusammengerechnet etwa 28 000 Exemplare des Papageitauchers, ebenso viele Trottellummen sowie rund 10 000 Tordalken. Eissturmvögel und Dreizehenmöwen sind ebenfalls Brutvögel, letztere allerdings nur auf Skomer. Die Papageitaucher können direkt neben den Trampelpfaden oder aus kleinen Hütten heraus beobachtet und fotografiert werden. Neben diesen typischen Bewohnern der felsigen Kliffe lassen sich auf den beiden ratten-

Durchzügler im Frühjahr und Herbst

Im Jahr 1933 wurde auf Skokholm Großbritanniens erste Vogelfangstation errichtet, die noch immer betrieben wird. Jedes Jahr werden hier um die 8000 Vögel beringt. Vogelberinger können den Naturschutzwart bei seiner Beringungsarbeit gern während der Zugzeiten unterstützen. Im Frühjahr sitzen auf den alten Steinmäuerchen durchziehende Braun- und Schwarzkehlchen, die bereits ihren Gesang hören lassen, und Ringdrosseln suchen im April auf den Offenflächen des Inselinneren nach Nahrung. Durchzugszeiten im Frühjahr und Herbst bringen darüber hinaus über den Heideflächen Skomers jagende Sumpfohreulen, an und auf den Feuchtflächen rastende Krickenten und Regenbrachvögel, daneben in größerer Anzahl die typischen Laubsänger wie Fitis und Zilpzalp, ferner Grau- und Trauerschnäpper sowie die häufigeren Grasmückenarten Mönchs- und Dorngrasmücke. Im Spätherbst tauchen einige Meerstrandläufer auf. Als seltenere Arten gelten Eistaucher, Dunkel- und Mittelmeersturmtaucher, Wendehals, Wiedehopf, Orpheusspötter, Gelbbrauenlaubsänger und Sperbergrasmücke. Alljährlich tauchen darüber hinaus insbesondere auf Skokholm Raritäten aus Nordamerika auf wie etwa der Große Schlammläufer, Rosenbrust-Kernknacker oder Baltimore-Trupial. Bei der Planung eines Inselbesuchs ist allerdings zu bedenken, dass sich die Zeiten für die Beobachtung von Durchzüglern und von fütternden Seevögeln nahezu ausschließen.

Grassholm ist derzeit die drittgrößte Basstölpelkolonie Großbritanniens. Helgoland, 15.6.2015.

Der Regenbrachvogel gehört zu den typischen Durchzüglern auf beiden Inseln, der die kleinen Feuchtflächen im Inselinneren bevorzugt. Niederlande, Mai 2016

Ein Papageitaucher wacht vor seiner Bruthöhle. Skokholm, 2.7.2016.

und raubsäugerfreien Inseln als Brutvögel noch Wanderfalken, boden- bzw. felsbrütende Mäusebussarde und Ringeltauben – und nur auf Skomer – Steinkäuze, Sumpfohreulen und die scheuen Alpenkrähen beobachten. Im Inneren der beiden Inseln liegen Brutkolonien von Herings-, Silber- und Mantelmöwen, in den Kaninchenhöhlen brüten einige Paare der Brandgans. Aus dem dichten Gewirr an Adlerfarnen singen einige Schilfrohrsänger, während das von kleinen Felsen durchzogene Inland einige Brutreviere der Steinschmätzer, Strand- und Wiesenpieper aufweist. Allgegenwärtig sind auf beiden Inseln die Wildkaninchen, die für die Papageitaucher, aber auch für die Atlantiksturmtaucher, einen wichtigen Höhlenlieferanten darstellen. In den Felsbuchten leben Kegelrobben, die vornehmlich im Herbst ihre Jungen zur Welt bringen. Auf beiden Inseln stehen nur wenige Gebäude, darunter jeweils ein Leuchtturm sowie Unterkunftsmöglichkeiten. Das pittoreske Haupthaus auf Skokholm samt den Nebengebäuden entstammt den 1750er Jahren. Eine dritte Insel, Grassholm, die von Besuchern allerdings nicht betreten und nur per Bootsfahrt umrundet werden darf, liegt vom Festland 13 km entfernt in der Irischen See. Hier brüten derzeit rund 36 000 Paare des Basstölpels, dessen Bestand seit den 1860er Jahren stetig zunahm, als dort zunächst nur 20 Paare ihr Junges großzogen. Grassholm ist damit die drittgrößte Basstölpelkolonie in Großbritannien nach Bass Rock und St. Kilda.

Papageitaucher hautnah

Skokholm und Skomer sind bei den Besuchern besonders wegen der leicht zugänglichen Kolonien an brütenden Papageitauchern beliebt; die rund 30 cm großen Alkenvögel sind die Hauptattraktion beider Inseln. Lässt man sich in aller Ruhe nahe einer der Kolonien nieder, so bieten sich einem bereits innerhalb weniger Stunden vielfältige Szenen: Gefiederpflege, Ausbesserungen der Höhle, Herantragen von Nistmaterial, Balzverhalten, innerartliche Auseinandersetzungen sowie das Anfliegen beutetragender Altvögel. Bereits im März lassen sich die standorttreuen Papageitaucher, die eine monogame Saisonehe führen, auf den Inseln blicken. Sie suchen sich ihre Nisthöhlen zumeist in den grasbewachsenen Bereichen oberhalb der steilen Felsklippen. Im April können die Besucher Paarbindungs- und Balzrituale hautnah erleben: Das Männchen fordert durch ein Hochwerfen des Kopfes zur Paarung auf, indem sein Schnabel senkrecht in die Höhe zeigt und der Kopf langsam von einer Seite zur anderen gewendet wird. Dazu gibt das Männchen „Arr“-Laute von sich. Die über den Tag hinweg immer wieder zu sehende, gegenseitige Gefiederpflege sowie das Schnäbeln sind wichtig für die Partnerbindung. Beides dient dem Abbau von Aggressionen und kann während der ganzen Fortpflanzungszeit, am intensivsten unmittelbar vor der Eiablage, beobachtet werden. Ein Vogel trippelt hierbei auf den Partner zu und knabbert herausfordernd an dessen Schnabel. Beide Vögel drehen sich sofort so zueinander, dass sie sich gegenüberstehen. Währenddessen schlagen die Schnäbel laut hörbar unter inten-

Zum Ende der Jungenaufzucht herrscht in den größeren Papageitaucherkolonien beider Inseln ein munteres Treiben. Skokholm, 2.7.2016.

siven Kopfbewegungen schnell gegeneinander. Abgesehen von der Verteidigung der unmittelbaren Umgebung des Höhlenzugangs zeigen Papageitaucher nur ein geringes Aggressionsverhalten. Dem Gegner wird zunächst frontal gedroht, gelegentlich wird der Schnabel geöffnet, sodass die farbintensiven Bereiche der Zunge, Mundhöhle sowie der Schnabelbasis auffällig in Erscheinung treten. Gelegentlich wird der Gegenüber gebissen. Nur ein einziges Ei legen die im Brutkleid unverkennbaren Alkenvögel in einen unterirdischen Bau, der selbst angelegt oder von Wildkaninchen übernommen wird. Nach fünf Wochen des Bebrütens durch beide Partner bringen diese ab Juni im Wechsel Sandaale und andere kleinere Beutefische zur Bruthöhle, sodass in dieser Zeit die Luft sowie die grünen Hänge von einem Durcheinander an- und abfliegender Papageitaucher erfüllt ist. Von allen Seiten sind die typischen „orrr…"-Rufe zu hören. Darüber patrouillieren stets einige Großmöwen in der Erwartung, einem landenden Papageitaucher die aus dem Schnabel hängenden Fische abjagen zu können, was ihnen auch gelegentlich gelingt. Studien haben gezeigt, dass zwischen 5 % und 10 % der anfliegenden Papageitaucher erfolgreich von den Großmöwen parasitiert werden. Die futtertragenden Vögel haben unterschiedliche Strategien, den Attacken der Großmöwen zu entkommen: Entweder landen sie sehr dicht vor ihrem Bau oder fliegen den Eingang der Höhle direkt an, während andere viele Runden über der Kolonie – oftmals im Schutze einer größeren Gruppe – drehen, bis die Möwen außer Sichtweite sind oder sich die Möwen für einen Angriff in zu weiter Entfernung aufhalten. Werden die anfliegenden oder gerade gelandeten Papageitaucher von einer oder mehreren Möwen angegriffen, so lassen sie oftmals bereits vor den ersten Schnabelhieben ihre Beute fallen, über die sich dann die Möwen hermachen. Vogelbeobachter und -fotografen kommen besonders gern Ende Juni/Anfang Juli auf die Inseln, wenn die Papageitaucher mit gefüllten Schnäbeln ein imposantes (Foto-)Motiv abgeben. Die Papageitaucher sind nämlich in der Lage, ihre gefangenen Fische im Schnabel zu sammeln, indem nach jedem erfolgreichen Fischfang die Zunge unter die frisch gefangene Beute wandert und die Fische gegen den mit rückwärts gerichteten Häkchen bewehrten Oberschnabel drückt, sodass der Alk den Unterschnabel frei beweglich zum Fang weiterer Fische hat. So können mehr als fünfzehn Sandaale im Schnabel transportiert werden.

Uneinheitliche Bestandstrends

Besonderen Einfluss auf die Seevögelbestände an der walisischen Küste hat – wie auch in anderen Bereichen des Atlantiks bzw. der Nordsee – der Klimawandel: Wärmere Wintertemperaturen des Meeres beeinflussen in negativer Hinsicht die Häufigkeit und die Artenzusammensetzung des Planktons, was wiederum Auswirkungen auf die planktonfressenden Fische wie den Kleinen Sandaal hat – die Hauptbeute vieler Seevögel. Ebenso kann der Klimawandel zu einer Entkopplung der Zeit mit dem höchsten Energiebedarf (Brutzeit und Zeit der Jungenaufzucht) von dem Hauptvorkommen der Beutefische führen. Für den Papa-

REISETIPPS

Die Anreise auf beide Inseln erfolgt von dem sehr kleinen Ort Martin's Haven aus per Boot, das wetterabhängig (keine Überfahrten bei kräftigen Nordwinden) und von Ende März bis Ende September nahezu täglich außer montags nach Skomer und zweimal pro Woche nach Skokholm fährt. Während auf Skomer in den Sommermonaten neben Übernachtungen auch mehrstündige Tagesaufenthalte möglich sind, muss man auf Skokholm nächtigen. Der Bettenwechsel erfolgt in der Regel freitags und montags, die Anzahl der Nächte auf der Insel beträgt daher drei, vier oder sieben. Ohne Tagesgäste bietet Skokholm das schönere Naturerlebnis, denn außer den Gästen halten sich nur einige Freiwillige, Studenten sowie der Naturschutzwart auf der Insel auf, auf der gesamten Insel niemals mehr als 26 Personen. Wer allein zum Fotografieren anreist, der sollte stets Übernachtungen in Betracht ziehen, um das schönere Morgen- oder Abendlicht auszunutzen; während eines Tagesbesuchs auf Skomer stehen dem Besucher in der Regel maximal fünf Stunden – je nach Lage der drei Überfahrten – zwischen 10 Uhr und 16 Uhr – zur Verfügung. Jeder Besucher wird nach dem Anlanden auf Skomer und Skokholm vom dem Naturschutzwart begrüßt und eingewiesen. Auch Führungen über die Insel werden angeboten. Buchungen für Übernachtungen auf den beiden Inseln können über den Wildlife Trust of South and West Wales vorgenommen werden, wobei zu beachten ist, dass ab Mitte Juni bis Anfang Juli, der Hauptzeit für futtertragende Papageitaucher, die Übernachtungsmöglichkeiten bereits im Oktober des Vorjahres ausgebucht sein können. Genächtigt wird als Selbstversorger in kleinen Zimmern eines renovierten Farmhauses, auf Skokholm ohne Duschen. Strom und Warmwasser

wird über Solarzellen erzeugt. Das Aufladen von Kamera-Akkus hängt daher von den Wetterverhältnissen ab.

Besonders nah kommt man den Papageitauchern auf Skomer in der großen Kolonie „The Wick" und auf Skokholm in der Crab Bay, wo Annäherungen auf nur wenige Meter möglich sind. Gut einsehbare Bruten von Trottellumme und Tordalk liegen im Nordosten Skokholms, während Eissturmvögel – je nach Windrichtung – auf der Nordseite besonders dicht zu sehen sind.

Wer ein Spektiv dabei hat oder eine Bootsfahrt um die Insel Grassholm unternimmt, der wird mit hoher Wahrscheinlichkeit Schweinswale, Große Tümmler und mit Glück Riesenhaie sichten können. Ausführliche Informationen zu den beiden Inseln sowie zur dortigen Unterkunft sind beim Wildlife Trust of South and West Wales unter www.welshwildlife.org zu finden. Auch wer auf einer der beiden Inseln als Freiwilliger oder als Vogelberinger für mehrere Wochen tätig sein und die Naturschutzarbeit unterstützen möchte, findet dort weiterführende Informationen. Bei der Reiseplanung ist schließlich zu beachten, dass es auch im Sommer längere Phasen mit Sturm und Regen geben kann.

Die derzeitigen Bestandstrends des Tordalks weisen auf Skomer und Skokholm erfreulicherweise nach oben.
Skokholm, Juni 2016.

geitaucher auf Skomer und Skokholm wird auf längere Sicht daher ein klarer Bestandsrückgang prognostiziert. In der Folge werden einige Seevogelarten, darunter auch diese Sandaal fressenden Alkenvögel, nordwärts wandern müssen. Bereits an der britischen Ostküste gehen die Bestände der Papageitaucher merklich zurück, die dortigen Sandaal-Populationen sind eingebrochen. Jedoch lässt sich erfreulicherweise ein solcher Abwärtstrend bei den Papageitauchern auf Skokholm und Skomer nicht feststellen, im Gegenteil: Im Jahr 2016 konnten insgesamt 22 539 Individuen auf Skomer und knapp 7000 auf Skokholm gezählt werden, was ein fortgesetztes Anwachsen der Population seit einigen Jahren bedeutet. Über die letzten fünf Jahre ergibt sich eine Zuwachsrate von rund 70 %.

Auch für die Trottellummen bestätigen sich bislang keine negativen Trends, denn im Jahr 2016 kam es zu einem weiteren Anwachsen der Individuenanzahl. Auf Skokholm konnten 4000 Exemplare gezählt werden – die höchste Anzahl seit 1927. Ein Grund für den Anstieg der Trottellummen-Populationen auf den beiden Eilanden, der Mitte der 1980er Jahre begann und der im Gegensatz zu anderen Brutkolonien in Großbritannien steht, könnte die für Skomer erforschte, überdurchschnittlich hohe Überlebensrate sein, denn über 95 % der adulten und brutortstreuen Trottellummen erleben das nächste Jahr; etwa die Hälfte der dort geschlüpften Jungen erreichen das Brutalter. Für Tordalken, die auf beiden Inseln im Jahr 2015 mit insgesamt knapp 10 000 Exemplaren vertreten waren, ergibt sich ebenfalls eine enorme Zuwachsrate von 45 % über die letzten fünf Jahre. Ob die drei Alkenarten in dieser Größenordnung weiterhin auf Skomer und Skokholm vorkommen werden, ist in Anbetracht der Beschleunigung des Klimawandels mit all seinen negativen Folgen für die drei Arten (zunehmende Winterstürme, Veränderung im Vorkommen der Beutefische) fraglich. Dadurch, dass sich die oberen Meeresschichten erwärmen, ziehen sich viele der Beutefische in tiefere Regionen zurück, sodass aktuell jedenfalls die Dreizehenmöwen oder Eissturmvögel, die – anders als die Alken – hauptsächlich an der Meeresoberfläche ihre Fische jagen, Schwierigkeiten haben, weiterhin so viel Beute zu machen, dass sie auch ihre Jungen großziehen können. Von 1999 bis 2011 sind daher die Brutbestände beider Arten in Wales um 10 bis 12 % zurückgegangen, in Schottland von 1986 bis 2015 um dramatische 77 %. Bei den Dreizehenmöwen auf Skomer zeigt sich ebenfalls ein eindeutiger Rückgang um knapp 30 %. Der Bruterfolg der Eissturmvögel auf Skomer hat seit 1993 deutlich von durchschnittlich 0,7 Jungvögeln pro Paar auf 0,35 Jungvögel pro Paar im Jahr 2015 abgenommen.

Für Skomer ist eine überdurchschnittlich hohe Überlebensrate der Trottellummen erforscht worden.
Skokholm, Juni 2016.

Schutz- und Forschungsprojekt Sturmschwalbe

Ein besonderer Höhepunkt ist der Besuch der Brutkolonie der Sturmschwalbe im Westen von Skokholm, der Quarry genannt wird, denn nur an sehr wenigen Orten

Leider ist der Bruterfolg der Eissturmvögel auf Skomer in den letzten zwanzig Jahren deutlich gesunken. Skokholm, 3.7.2016

gelangt man so dicht in den Bereich einer Sturmschwalben-Kolonie. Nach den letzten Zählungen brüteten hier auf Skokholm im Jahr 2016 rund 1750 Paare. Zusammen mit dem Naturschutzwart können Gäste der Insel diese Gegend aufsuchen und mithilfe eines Infrarot-Nachtsichtgeräts die in der völligen Dunkelheit um ihre Bruthöhlen herumfliegenden, nur haussperlingsgroßen Sturmschwalben beobachten. Neben dem Quarry nutzen die Sturmschwalben Höhlen in den alten Steinmauern nahe dem Haupthaus als Brutplatz. Dort wurden in den 1990er Jahren zudem künstliche Bruröhren aus Plastik angelegt. Etwa 10 % dieser Nisthilfen werden alljährlich von den Sturmschwalben angenommen. Im Sommer 2016 erbauten der Naturschutzwart sowie Freiwillige darüber hinaus im Bereich des Quarry eine künstliche, mehrere Meter lange Sturmschwalben-Brutwand aus Dachziegeln, die sogenannte „Petrel Station". Sie bietet Platz für über 100 Paare und soll nicht nur der Brutpopulation vor Ort helfen und marode Nisthilfen in der Steinmauer ersetzen, sondern ebenso Wissenschaftlern eine bessere Zugänglichkeit zu ihren Forschungsobjekten ermöglichen. Die allermeisten Bruthöhlen der Sturmschwalben liegen nämlich in dem unzugänglichen, felsigen Gelände, sodass über das Brut- und Aufzuchtgeschehen bislang nur unzureichende Informationen vorliegen; dies soll sich mithilfe der Brutwand nun ändern.

Jan Goedelt

In den Steinmauern auf Skokholm wurden in den 1990er Jahren künstliche Bruthöhlen für Sturmschwalben angelegt, die jedes Jahr zu etwa 10 % belegt sind. Skokholm, 3.7.2016. Fotos: J. Goedelt.

Literatur zum Thema

Bauer H-G, Fiedler W, Bezzel E 2005: Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Nonpasseriformes, 2. Aufl., Aula-Verlag, Wiebelsheim.

Brown R, Eagle G 2014: Skokholm Seabird Report 2014. Online report for the Wildlife Trust of South and West Wales.

Brown R, Eagle G 2015: Skokholm Seabird Report 2015. Online report for the Wildlife Trust of South and West Wales.

Brown R, Eagle G 2015: Skokholm Annual Report 2015. Online report for the Wildlife Trust of South and West Wales.

Bueche B, Stubbings E, Bramwell A, Moss J: Skomer Island N N R Annual Report 2014, Online report for the Wildlife Trust of South and West Wales.

Daunt F, Mitchell I 2013: Impacts of climate change on seabirds, MCCIP Science Review: 125–133.

Glutz von Blotzheim U N, Bauer K M 1982: Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 8/II (Charadriiformes 3. Teil), Akad. Verlagsges., Wiesbaden.

Guilford T C, Meade J, Freeman R, Biro D, Evans T, Bonadonna F, Boyle D, Roberts S, Perrins C M 2008: GPS tracking of the foraging movements of Manx Shearwaters *Puffinus puffinus* breeding on Skomer Island, Wales: Ibis: 462–473.

Harrap S, Redman N 2010: Where to watch Birds in Britain, 2. Aufl., Chrs. Helm Pub., London.

Kostrzewa R 2015: Atlantische Papageitaucher in Not. Biologie in unserer Zeit 45: 322–329.

Riou S, Gray C M, Brooke M de L, Quillfeldt P, Masello J F, Perrins C M, Hamer K C 2011: Recent impacts of anthropogenic climate change on a higher marine predator in western Britain, Mar Ecol Prog Ser 422: 105–112.

Stubbings E M, Büche B I, Miquel Riera E, Green R M, Wood M J 2015: Seabird monitoring on Skomer Island in 2015, JNCC Report.

Votier S C, Hatchwell B J, Mears M, Birkhead T R 2009: Changes in the timing of egg-laying of a colonial seabird in relation to population size and environmental conditions, Mar Ecol Prog Ser, 225–233.

Jan Goedelt ist Jurist mit umweltrechtlichem Schwerpunkt und seit der Kindheit begeisterter Vogelbeobachter, Fotograf und Naturschützer. www.natur-linse.de

Der Falke Journal für Vogelbeobachter

Im 63. Jahrgang

www.falke-journal.de

Monat für Monat lesen Sie ...

- » Neues zur Biologie und Ökologie der Vögel
- » Vorstellungen interessanter Beobachtungsgebiete
- » Perspektiven im nationalen und internationalen Vogelschutz
- » Hilfe bei „kniffligen" Bestimmungsfragen
- » Reise- und Freizeittipps
- » Kurzberichte über bemerkenswerte Beobachtungen von Lesern
- » Veranstaltungen, Kontakte, Besprechungen und Kleinanzeigen

1. Poster „Stadtvögel" als „Dankeschön" für die Anforderung eines unverbindlichen Probeheftes

2. Zusätzlich das „Merk- und Skizzenbuch für Vogelbeobachter", wenn Sie sich für ein Test-Abo zum Preis von nur € 9,95 für 3 Hefte (inkl. Versand) entscheiden.

Wenn Sie sich zu einem Abonnement entschließen, erhalten Sie als Begrüßungsgeschenk ein Qualitäts-Multi-Tool im Lederetui

3. ... und Sofort-Abonnenten erhalten dazu noch den praktischen Sammelordner für einen Jahrgang!

DER FALKE erscheint: 12 x im Jahr mit je 44 Seiten, durchgehend farbig, immer am Monatsanfang. € 56,- (Schüler/innen, Studenten/innen, Azubis € 39,95, Bescheinigung erforderlich) zzgl. Versandkosten.

Verlagsanschrift: AULA-Verlag GmbH, Industriepark 3, 56291 Wiebelsheim, Tel.: 06766/903-141, Fax: -320, E-Mail: vertrieb@aula-verlag.de

Abonnentenservice:
Frau Britta Fellenzer
Tel.: 06766/903-206

www.falke-journal.de

Preisstand 2016 – Änderungen vorbehalten

Absender:

Name _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

E-Mail _____

AULA-Verlag GmbH
Abonnentenservice DER FALKE
z. Hd. Frau Britta Fellenzer
Industriepark 3
56291 Wiebelsheim

Fax: 06766/903-320

Ja, ich möchte DER FALKE kennenlernen!

☐ Bitte schicken Sie mir ein unverbindliches Probeheft.

☐ Ich bestelle ein Test-Abonnement zum Preis von € 9,95.

Wenn ich den DER FALKE anschließend im Abonnement zum Preis von € 56,- (ermäßigt € 39,95 – Bescheinigung erforderlich) für 12 Monate zzgl. Versand beziehen möchte, brauche ich nichts zu tun. Als Begrüßungsgeschenk erhalte ich ein **Qualitäts-Multi-Tool im Lederetui**! Sollte ich kein Interesse haben, teile ich Ihnen dies innerhalb von 14 Tagen nach Eingang des Probeheftes bzw. des letzten Testheftes mit (Post, Fax, Mail).

☐ **Ich möchte alle Geschenke sofort** und habe mich deshalb gleich für ein Abonnement entschieden. **Ich erhalte als Zusatzgeschenk den Sammelordner!**

Bitte ziehen Sie den Rechnungsbetrag bis auf Widerruf von folgenden Konto ein:

Geldinstitut: _____

IBAN: _____ BIC: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Garantie: Ich habe das Recht, diese Bestellung innerhalb von 14 Tagen (Poststempel) schriftlich beim Verlag zu widerrufen. Zeitschriften-Abonnements können jederzeit zum Ende der Abonnementlaufzeit, spätestens jedoch 2 Monate vorher (Datum des Poststempels), gekündigt werden. Die Kenntnisnahme bestätige ich mit meiner:

2. Unterschrift: _____